



Gesamtverband  
Kunststoffverarbeitende  
Industrie e. V.

## Roland Roth

Präsident Gesamtverband Kunststoffverarbeitende Industrie e. V. (GKV)

Rede zur Online - Jahrespressekonferenz am 17. Februar 2021

*Es gilt das gesprochene Wort!*

Redetext im Web verfügbar unter  
[www.gkv.de](http://www.gkv.de)

Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Fachpresse, sehr geehrte Damen und Herren an den Bildschirmen,

ich begrüße Sie ganz herzlich zu unserer heutigen Aschermittwochs – Pressekonferenz und freue mich über die rege Teilnahme! Heute sind für den Gesamtverband Kunststoffverarbeitende Industrie gleich zwei Dinge neu, bzw. anders als in den vergangenen Jahren:

Zum einen treffen wir uns dieses Jahr nicht wie gewohnt im Hotel Intercontinental in Frankfurt, sondern online im Rahmen dieses Webmeetings, da die Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie Präsenzveranstaltungen nicht zulassen.

Zum anderen hat der GKV seit Anfang des Jahres eine neue Geschäftsführerin, Frau Julia Große-Wilde, die die Nachfolge von Herrn Dr. Möllenstädt angetreten hat. Ich freue mich sehr, dass wir mit ihr eine erfahrene Lobbyistin und Juristin für den GKV gewinnen konnten. Im Anschluss an meinen Vortrag wird sie sich selbst vorstellen und Ihnen dann wie üblich die Details unserer Branche zusammenfassen.

Wir werden wie gewohnt für unseren Wirtschaftszweig eine Bilanz des vergangenen Jahres 2020 ziehen und darüber hinaus die wichtigsten Entwicklungen in Wirtschaft und Politik und deren Auswirkungen auf unsere Branche reflektieren. Und einen Ausblick auf das vor uns liegende Jahr 2021 wagen.

Das Jahr 2020 war geprägt von der Corona – Pandemie und der damit einhergehenden Unterbrechung von Lieferketten und Produktionsprozessen.

### Gesamtverband Kunststoffverarbeitende Industrie e. V. (GKV)

Gertraudenstraße 20  
10178 Berlin  
Tel. 030 / 2061 67 150  
Fax 030 / 3971 22 30

E-Mail: [info@gkv.de](mailto:info@gkv.de)  
Internet: [www.gkv.de](http://www.gkv.de)

IBAN: DE62 5008 0000 0091 2086 00  
BIC: DRESDEFFXXX (Commerzbank AG)  
Vereinsregister Frankfurt am Main VR 4899

Die GKV-Trägerverbände



Die Lockdown-Phasen ließen parallel dazu etliche Abnahme-Märkte einbrechen. Dazu kommt eine allmähliche Verknappung von einigen wichtigen Rohstoffen.

Dies zusammen hat dazu geführt, dass die wirtschaftlichen Ergebnisse unserer Industrie im Jahr 2020 stark eingebrochen sind. Der Umsatz der Kunststoff verarbeitenden Industrie in Deutschland ging im vergangenen Jahr gegenüber 2019 um 5,6 Prozent auf 61,5 Mrd. Euro zurück. Die im Inland getätigten Umsätze gingen dabei mit einem Minus von 5,5 Prozent weniger stark zurück als die Exporte, die um 6,1 Prozent absanken. Die Verarbeitungsmenge lag 2020 bei 14,2 (- 2,8 Prozent) Mio. Tonnen und damit unter der des Jahres 2019.

War die Exportentwicklung im Jahr 2019 noch sehr stabil, so ist im vergangenen Jahr bei knapp 60 Prozent unserer Unternehmen der Export eingebrochen. Eingeschränkte Flugverbindungen, erschwelter Grenzverkehr und Lieferprobleme aufgrund des Lockdowns sind hier ebenso als Gründe zu nennen wie eine gesunkene Nachfrage bei bestimmten Konsumprodukten.

Der Beschäftigtenstand in unserer Branche lag zum Jahresende 2020 bei 322.000 Beschäftigten und damit um 4,1 Prozent niedriger als im Jahr davor. Gleiches gilt für die Anzahl der Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten, die ausweislich der amtlichen Statistik im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 Prozent gesunken ist.

Die Kunststoffindustrie hat die Auswirkungen der Corona-Pandemie deutlich zu spüren bekommen und steht auch im Jahr 2021 vor großen Herausforderungen.

Für viele Kunststoffverarbeiter in unseren Trägerverbänden ist die bei weitem nicht ausreichende Verfügbarkeit von wichtigen Rohstoffen zur Zeit eine sehr große Herausforderung. Einige Force-Majeure-Meldungen von Rohstofflieferanten verschärfen die derzeitige Verknappung. Es fehlen bei uns Materiallieferungen aus den USA und Middle East. China scheint stattdessen zu den bevorzugten Lieferadressen zu gehören. Gleichzeitig ist in Deutschland (glücklicherweise) die Nachfrage und der Bedarf an Verpackungen im Lebensmittel und Hygienebereich, aber auch in der Automobil-, Möbel- und Bauindustrie angestiegen.

Diese Rohstoffverknappung trifft uns hart! Sie führt in der Konsequenz zu geringerer Produktion und gleichzeitig zu massiven Preissteigerungen. Gerade in Bereichen, in denen während der Coronakrise eine Systemrelevanz festgestellt worden ist, wie z.B. bei der Versorgung der Bevölkerung mit sicher verpackten Lebensmitteln oder medizinischen Produkten, werden sich fehlende Mengen und erhebliche Preissteigerungen für Rohstoffe besonders negativ auswirken.

Die Wahrnehmung unserer Branche in der Öffentlichkeit ist eine der größten Herausforderungen für die Kunststoffindustrie. Leider basiert diese schon andauernde Image-Krise vor allem auf Umständen, die wir nur teilweise beeinflussen können: Der Problematik in der Schließung von Stoffkreisläufen sowie dem globalen Eintrag von Kunststoffabfällen in die Umwelt und insbesondere in die Weltmeere. Hier muss viel getan werden. Wo wir als deutsche Kunststoffindustrie zum Beispiel mit Design-for-Recycling oder Wiedereinsatz von Rezyklaten helfen können, werden wir unseren Beitrag leisten. Hierzu später mehr. Gerade die Corona-Pandemie gibt uns die Chance zu zeigen, welchen (überlebens-) wichtigen und positiven Beitrag der Wertstoff Kunststoff leistet: Neben der Produktion von Mund-Nasen-Bedeckungen, Abgrenzungen und Schutzwänden aus Plexiglas, Hinweisschildern für Abstände auf dem Boden und der Herstellung existentieller Ausstattung im medizinischen Bereich (Teststäbchen, Transportröhrchen, Ergebnisindikator) leistet der Kunststoff auch in der nun angelaufenen, wohl größten Impfkampagne der Geschichte Erhebliches.

Unabhängig vom aktuellen politischen Streit über das Thema Impfen steht auf jeden Fall eine logistische Mammutaufgabe bei dem Versand der Impfstoffe an. Mehrere deutsche Hersteller von Kunststoffverpackungen sind die führenden Verpackungsexperten, die mit ihren Kühlboxen zum Erfolg der Verteilung der Impfstoffe beitragen. Sie sorgen dafür, dass der Impfstoff ohne Unterbrechung der Kühlkette sicher in alle Teile der Welt transportiert werden kann.

Damit diese positiven Eigenschaften von Kunststoffen und Lösungen mit Kunststoffen auch wahrgenommen und wertgeschätzt werden, hat der GKV den Schulterschluss mit anderen Verbänden der Kunststoffindustrie gesucht. Es wurde eine Image-Kampagne initiiert, um die Erfolge und vielfältigen Möglichkeiten des Werkstoffs Kunststoff sichtbar zu machen. So werden derzeit verbändeübergreifend die Kräfte in der Öffentlichkeitsarbeit gebündelt, um unseren Beitrag zu einer ressourcenschonenden Kreislaufwirtschaft mit Kunststoffen aufzuzeigen und den großen Nutzen der Kunststoffe für unsere Gesellschaft auch bei der Bewältigung der Pandemie zu verdeutlichen.

Infolge der negativen Wahrnehmung der Kunststoffindustrie berichten die Branchen-Unternehmen von der Beeinträchtigung ihres Unternehmensimages, von einem Trend zu anderen Materialien wie Glas und Papier sowie von einem sich verstärkenden Mangel an Fachkräften und Auszubildenden. Dieser Fachkräftemangel wird durch den demografischen Wandel noch verstärkt und ist in der Kunststoff verarbeitenden Industrie im Bereich der Kunststofftechniker und Verfahrensmechaniker sowie der technischen Auszubildenden am größten.

Die Unternehmen haben im Jahr 2020 zwar gleichbleibend viele Ausbildungsplätze angeboten, die Coronakrise führte jedoch zu einer Störung des

Vermittlungsprozesses. So konnten keine Schulen von Unternehmern besucht werden und Tage der offenen Türen in den Unternehmen sowie Vorstellungsgespräche fielen zum großen Teil aus. Ob der für den 22. April 2021 geplante Girls'- und Boys' Day stattfinden kann, ist pandemiebedingt noch nicht absehbar. Es wird geprüft, ob dieser auch digital durchgeführt werden kann, damit wir mehr jungen Menschen einen spannenden Einblick in die Ausbildung der Kunststoffindustrie und deren Perspektiven gewähren können.

Am 11. März letzten Jahres veröffentlichte die EU-Kommission einen neuen Aktionsplan für eine Kreislaufwirtschaft als zentrales Element des Green Deals mit der Klimaneutralität bis 2050.

Ziel der Kommission ist es, den Einsatz von Rezyklaten in Kunststoffprodukten deutlich zu steigern. Konkret sollen ab dem Jahr 2025 europaweit 10 Millionen Tonnen Rezyklate bei der Herstellung neuer Kunststoffprodukte verwendet werden. Dies entspricht etwa 20 % der Kunststoffverarbeitung in Europa. PET-Getränkeflaschen müssen bereits ab 2025 zu 25 % aus Rezyklaten bestehen. Die Kommission hat angekündigt, bis Jahresende Mindestquoten für Rezyklate vorzulegen. Zudem sollen alle Verpackungen bis 2030 in wirtschaftlich vertretbarer Weise wiederverwendet oder recycelt werden können.

Der Einsatz von Rezyklaten bietet Chancen für die Kunststoffbranche, denn er verringert die Abhängigkeit von fossilen Rohstoffen und die CO<sub>2</sub>-Emissionen im Herstellungsprozess. Es bedarf jedoch großer Anstrengungen aller Akteure und aller Teile der Wertschöpfungsketten, die Kunststoffe in höchstmöglicher Qualität und mit möglichst geringem Materialverlust zu recyceln. Hierfür engagieren wir uns insbesondere in der 2019 von der EU-Kommission ins Leben gerufenen Circular Plastics Alliance. Durch Innovationen im Produktdesign und in den Herstellungsverfahren erreichen wir, dass Kunststoffprodukte besser recyclingfähig werden und mehr Rezyklat bei gleichen Eigenschaften enthalten. Nahezu täglich sehen wir hier Innovationen.

Der Wertstoff Kunststoff wird dabei in der klimaneutralen Wirtschaft von morgen in all seinen Facetten

- als energie- und ressourcenschonender Verpackungswertstoff für unsere Güter
- als Leichtbaumaterial für alle Produkte der Mobilität
- als Isolationsmaterial für alle Formen der Elektrifizierung und Digitalisierung
- als hygienische Basis in der medizinischen Versorgung
- zur Wärmedämmung in Gebäuden und
- in weiteren unzähligen Produkten des täglichen Bedarfs benötigt.

Der Wandel zu einer zirkulären und klimaneutralen Wirtschaft bringt einen tiefgreifenden Strukturwandel in der Rohstoffversorgung mit sich. Die Politik ist gefordert, klare und erreichbare Ziele sowie verlässliche Rahmenbedingungen zu schaffen. Die Kunststoff-Erzeuger, die -Verarbeiter und -Recycler sowie die -Maschinenbauer brauchen dringend Planungssicherheit für ihre Investitionen in eine Kreislaufwirtschaft. Die Politik ist daher auch gefordert, der Umsetzung der bestehenden EU-Vorschriften in allen EU-Mitgliedstaaten die gleiche Wichtigkeit wie den einzelnen Maßnahmen im Aktionsplan beizumessen, damit keine Zersplitterung des Binnenmarkts mit Wettbewerbsvorteilen oder -nachteilen erfolgt.

Auch muss die Kreislaufwirtschaft eine Marktwirtschaft bleiben, nicht nur damit Wohlstand und Lebensqualität in Europa auf Dauer gesichert werden, sondern auch, um die gesteckten Ziele sicher und effizient erreichen zu können. So lässt sich der Rezyklateinsatz nicht in planwirtschaftlicher Manier einfach vom Gesetzgeber verordnen. Eine Voraussetzung für das Erreichen der Zielvorgaben für den Rezyklatanteil muss die Entwicklung funktionierender Märkte für recycelte Kunststoffmaterialien sein, die die von der Industrie benötigten Mengen und Qualitäten liefern können, ohne die Verbrauchersicherheit zu beeinträchtigen. Dies erfordert Maßnahmen auf allen Stufen der Lieferkette, beginnend mit einem verbesserten Produktdesign und höheren Sammelraten sowie mit effizienter Recyclingstruktur in allen Mitgliedstaaten. Erst nach entsprechender Sortierung, Aufbereitung und Qualitätssicherung entsteht auf der letzten Stufe der Entsorgungskette in einem definierten Recyclingverfahren ein Rezyklat mit der notwendigen Qualität.

Auch die Energieeffizienz ist ein zentrales Thema für die Kunststoffindustrie im Jahr 2021. Die Initiative Energieeffizienz-Netzwerke hat sich seit 2014 als eines der erfolgreichsten Instrumente des Nationalen Aktionsplans Energieeffizienz (NAPE) bewährt. Er ist ein Teil des Aktionsprogramms Klimaschutz 2020. Mit den existierenden 290 Netzwerken wurden bis Ende 2020 bereits das Klimaziel bei der CO<sub>2</sub> Einsparung von 5 Millionen Tonnen erreicht. Dies geschah mit Hilfe von Technologien aus den Bereichen Prozesswärme, Druckluft, Beleuchtung, Kältetechnik, Prozesstechnik, Wärmerückgewinnung und Abwärmenutzung, Klimatisierung, Transport und Logistik. Das Bundeswirtschaftsministerium und das Bundesumweltministerium haben am 14. September 2020 gemeinsam mit Verbänden und Organisationen der Wirtschaft, darunter der GKV, die Fortsetzung und Weiterentwicklung der Initiative der Energieeffizienz-Netzwerke vereinbart. Bis 2025 sollen bis zu 350 neue Netzwerke etabliert und damit ca. sechs Millionen Tonnen Treibhausgas-Emissionen pro Jahr eingespart werden. Diese gemeinsame Initiative sorgt für mehr Energieeffizienz und damit für mehr Klimaschutz in Industrie, Handwerk, Handel und Gewerbe.

Jetzt schauen wir nach vorne in ein „Superwahljahr“... es stehen die Landtagswahlen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz im März und im Juni in Sachsen-Anhalt an, im September folgen Berlin, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen sowie im gleichen Monat die Bundestagswahl. Wir werden wohl von einer neuen 2-3 Parteien-Koalition ausgehen müssen, die es der Kunststoff-Industrie nicht einfacher machen wird. Es ist zu erwarten, dass das politische und ideologische Interesse an unserer Branche wächst und wir als Verband daher gut vorbereitet unsere Mitglieder begleiten werden müssen.

Unterstützen Sie aktiv Ihre entsprechenden Fachverbände, sprechen Sie mit Ihren lokalen Bundestagskandidaten über unsere Probleme und tragen Sie Wünsche und Fragen an uns heran und beachten Sie unsere Wahlprüfsteine!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!